

Experte über den «Klotz am Bein der Demokraten»

Wie schlecht ist Obama?

WASHINGTON (USA) - Die US-Kongresswahlen wurden zum Debakel für die Demokraten. Die Partei um Barack Obama hat auf allen Linien verloren. Politologe Louis Perron über die Gründe und Auswirkungen der Niederlage.



Louis Perron aus Zürich ist Politologe und Politberater. Er hat ein Buch über amerikanische Wahlen publiziert.

Louis Perron*, wie schlimm ist der Wahlausgang für Barack Obama?

Es ist eine schallende Ohrfeige für den Präsidenten. Die Republikaner haben im Senat mindestens sieben Sitze dazu gewonnen – mehr als nötig. Damit haben sie die volle Kontrolle in beiden Kammern. Man muss jedoch dazu sagen, dass die Parlamentswahlen in der zweiten Amtszeit immer schwierig sind für diejenige Partei, welche das Weisse Haus hält. Das war schon bei George Bush so.

Wo sind Obamas Wähler geblieben?

Obama hat vor sechs und auch vor zwei Jahren vor allem junge Wähler und Frauen mobilisiert. Schwarze und Hispanics. Die gehen bei Parlamentswahlen nicht unbedingt an die Urne. Da haben die Republikaner mit ihren älteren und meist weissen Wählern einen Vorsprung.

Hat der US-Präsident auch an Glanz in der eigenen Partei verloren?

Obama ist mittlerweile sehr umstritten und unbeliebt. Eine Mehrheit ist mit seiner Amtsführung unzufrieden. Dadurch wurde er auch für die Demokraten zum Klotz am Bein. Die Republikaner nutzten diese Schwäche gezielt aus.

Geht Barack Obama als Loser-Präsident in die Geschichte ein?

Das würde ich nicht sagen. Dass er die Wahlen 2008 gewonnen hat und 2012 bestätigt wurde, darf man nicht unterschätzen. Das war und bleibt eine Sensation. Er hat es allerdings nicht geschafft, Kompromisse über die eigene Partei hinaus zu erreichen. Die nächsten zwei Jahre werden ihm nun die Hände gebunden sein.

Welcher Republikaner ist denn der Gewinner von letzter Nacht?

Da gibt es viele. Sie werden jetzt versuchen, selbst Präsident zu werden. Potenzielle Kandidaten sind der Texaner Ted Cruz oder Chris Christie, Gouverneur von New Jersey. Schon ab morgen dreht sich alles um die nächste Präsidentschaftswahl. Die Augen sind auf Iowa gerichtet und die möglichen Kandidaten werden dort die Werbetrommel rühren.

Und was wird Hillary Clinton tun?

Sie wird zuerst das Resultat genau studieren. Wie ist die Stimmung bei den Wählern? Sie wird sich genau überlegen, ob sie in den Ring steigen will. Denn zwei Mal verlieren, will sie nicht. Sonst würde nämlich sie als Loserin in die Geschichte eingehen.

** Louis Perron aus Zürich ist Politologe und Politberater mit Kunden im In- und Ausland. Er hat an der Graduate School of Political Management in Washington D. C. studiert und ein Buch über amerikanische Wahlen publiziert.*